

## Letzter Praktikumsbericht von Katja Rieder, Dezember 2011



Der Dezember war eindeutig der aufregendste Monat. Es ist so viel passiert und die Zeit ist so schnell vergangen. Am ersten Dezember haben wir den Weltaidstag gefeiert. Die Kinder haben schon Tage vorher ein selbstgeschriebenes Gedicht einstudiert und zeigten ihr Können in Limuru, bei einer World-AIDS-Day-Veranstaltung.



Anfang Dezember hatten wir hier auch Besuch von einigen Volunteers, die über eine andere Organisation ein paar Tage mit uns verbrachten. Eine der Freiwilligen hat sich als großzügige Spenderin erwiesen und hat jede Menge Lebensmittel und kleine Geschenke für die Kinder mitgebracht.

Nach diesem Besuch war es dann auch schon höchste Zeit die letzten Vorbereitungen für Mombasa zu treffen. Die Kleinen konnten es kaum erwarten anzukommen und nach stundenlangem Busfahren war es endlich soweit. Mombasa! Sommer, Sonne, Strand, Meer und Pool!!! Das Hotel, in dem wir uns dieses Jahr eingemietet haben, ist

absolut geeignet für Kinder. Es ist sehr weitläufig und somit hat man jede Menge Platz für Aktivitäten oder einfach ein bisschen Entspannung abseits der großen Gruppe. Die meiste Zeit wurde allerdings im Pool verbracht! Von morgens bis abends wurde Wasserball gespielt, schwimmen gelernt und natürlich wurde auch jede Menge getaucht. Ich bin oft den Mädchen zu Hilfe geeilt, wenn die Jungs mal wieder versucht haben eines der Mädchen zu „taufen“. Wir hatten definitiv viel Spaß im Pool und ich hab mein Bestes gegeben, um den Kids das Schwimmen beizubringen. Nachmittags kam dann die Flut und wir sind vom Pool ins Meer gewechselt. Den meisten war das Meer aber zu salzig und nach ein paar Minuten waren die meisten wieder im Pool. Wir sind außerdem oft am Strand spazieren gegangen, haben Muscheln gesammelt und die Sonne genossen. Nach einigen Tagen kam dann auch schon – viel zu schnell – der Tag der Abreise. Wir machten uns früh morgens auf den Weg und kamen nach einer kleinen Panne wieder heil in Wajibu an.



Alle waren müde und nach dem Abendessen, einem Stück „Willkommenskuchen“, und nachdem Caro, die heimgekommen ist, während wir in Mombasa waren, geherzt wurde, ging es für alle ab ins Bett. Diese Tage in Mombasa waren die schönsten überhaupt. Ich habe das Gefühl zu jedem der Kids eine tiefe Beziehung zu haben, sogar zu den schüchternen Jungs. Das ist echt schön, ich fühl mich noch mehr als Teil der Familie, als ich es vorher sowieso schon war. Und danach waren auch alle so entspannt und waren gestärkt für die stressige Zeit vor Weihnachten.



Mit einem Adventskalender hab ich versucht die Spannung noch ein bisschen zu erhöhen. Jeden Tag durfte ein anderes Kind ein Türchen öffnen! Vor Weihnachten waren aber noch ein paar andere Dinge. Wir haben den Geburtstag von Jane, Ken und Kiarie gefeiert. Es gab einen leckeren Geburtstagskuchen und alle Kids haben sich richtig ins Zeug gelegt, um ihrer lieben Mama ein kleines Geschenk oder eine Karte zu schenken. Wir haben bis spät abends getanzt und gesungen!

Mit den Mädchen hab ich eines Morgens beschlossen Nagelstudio zu spielen. Alle Mädchen haben einen Termin bei uns bekommen und wurden mit Nagellack und Nagelaufklebern verschönert. Da dies kurz vor Weihnachten war, hatten alle an Weihnachten schöne Nägel. Am 24.12. wird hier in Kenia ja eigentlich noch nicht wirklich gefeiert. Wir sind mit den Großen abends in die Kirche gegangen und waren dann schon weihnachtlich gestimmt. Am nächsten Morgen sind wir alle gemeinsam in die Kirche gegangen und haben danach stundenlang Essen zubereitet. In den Tagen zuvor haben die Jungs schon zwei Ziegen, sechs Hasen und sieben Hühner geschlachtet. Es wurde ein wahres Festmahl zubereitet und dank einiger Spender aus Deutschland gab es

auch Eis, Lutscher, Fanta, Sprite, Kekse und vieles mehr. Wir haben den ganzen Tag kochend, singend, tanzend und essend verbracht. Jane hat mit einigen der Großen sogar ein kleines Krippenspiel einstudiert! Es gab zwar keine Geschenke, da es zeitlich unmöglich war dies nach Mombasa noch zu schaffen, aber das Schöne war, ich hatte nicht das Gefühl, dass das so richtig fehlte. Jeder war rundum zufrieden und ich hab die fröhliche Stimmung genossen.



In den letzten Tagen hab ich jeden Moment mit den Kindern in vollen Zügen auskosten. Und dann kam der Abschied, der mir sehr, sehr schwer gefallen ist. Das war jetzt auch schon mein letzter Bericht aus Kenia und ich will abschließend sagen, dass ich hier, in der Wajibu-Wetu-Familie, drei wunderschöne, abwechslungsreiche, bereichernde und unvergessliche Monate verbracht habe. Danke an alle, die mich dabei unterstützt haben! Ich hoffe, ich kann irgendwann dorthin zurück!

Katja Rieder